

**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde

**Band:** 13 (1844)

**Heft:** 1

**Artikel:** Auszug aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung an die gesetzgebende Behörde des Kantons Solothurn vom Jahr 1842 und 1843

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-589780>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und die Anordnungen der Sanitätsbehörde dem Richter zur Bestrafung überwiesen. Fälle von Hundswuth kamen in diesem Jahre keine vor. Von der Sanitätskommission wurde sämmtlichen Regierungsstatthaltern die von Hrn. Professor Rychner über diesen Gegenstand herausgegebene Abhandlung mitgetheilt.

---

## VIII.

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung an die gesetzgebende Behörde des Kantons Solothurn vom Jahr 1842 und 1843.

---

Im Bezirk Solothurn = Lebern zeigte sich der Milzbrand auf einem Hofe in der Nähe von Solothurn; seine Verbreitung konnte gehindert werden. Die Maul- und Klauenseuche befiel eine einzige Kuh im Leberberg. Die Raude zeigte sich bei 3, und der Hautwurm bei 4 Pferden, die aber sämmtlich hergestellt wurden. Unter den sporadischen Krankheiten ist der Keuchhusten, der bei 3 Hunden beobachtet wurde, bemerkenswerth. Er äußerte sich mit denselben Symptomen, wie beim Menschen, und hatte eine Verlaufszeit von 10 Wochen. Viel wird in dieser Gegend über die Ungeschicklichkeit einiger Schmiede geklagt, die durch ihre Unkenntniß im Hufbeschlage eine Menge der besten Pferde verderben. — Auch finden Quacksalber aller Art leider noch immer vielen Glauben.

In Bucheggberg = Kriegstetten herrschte ebenfalls keine Seuche, doch zeigten sich einzelne seltene Krankheitsformen, wie Nieren- und Blasenentzündungen, Kopfkrankheit, rheumatische Lähmungen u. s. w. Da die künstliche Fütterung, des wohl gediehenen Grases wegen, im Frühjahr bald wegfiel, erkrankten wenig Thiere an gastrischen Uebeln. Häufiger waren diese im Sommer. Während der Herbstzeit kamen bei üppiger Weide und unvorsichtiger Hütung viele Fälle von Blähungen vor. Den Anfang des Winters bezeichneten viele gastrisch-erkrankten Thiere. Milzbrand zeigte sich nur zweimal, ohne weitere Ausdehnung. Auch hier wird viel über Pfuscher geklagt.

In Balsthal herrschten in diesem Jahre, zwei Fälle von Milzbrand ausgenommen, keine epizootischen und contagiösen Krankheiten. Auch wichtige sporadische Fälle sind nicht vorgekommen. Der Gesundheitszustand muß hier als sehr befriedigend bezeichnet werden. Leider aber ist die thierärztliche Pfuscheri hier so weit gediehen, daß fast jeder Viehbesitzer seine kranken Thiere selbst behandelt, was häufig Umstehen derselben zur Folge hat.

Der Gesundheitszustand des Oberamts Olten und Gösigen war ebenso befriedigend, wie jener von Balsthal. Außer Druse, Katarren und Rheumatismen traten fast keine Krankheiten auf. — Bei den Schweinen kam Lähmung der Extremitäten vor, die jedoch meistens durch Bewegung im Freien geheilt wurde.

In Dorneck-Thierstein zeigte sich während der 4 ersten Monate keine bedeutende Krankheit. Die Sommerhitze brachte viele gastrische und biliöse Fieberkrankheiten, auch

nicht selten Euterentzündungen. An Milzbrand sind 5 Stück Vieh umgestanden. Von Seuchen ward auch dieser Landestheil verschont.

Nach der Viehbestands-Tabelle dieses Berichtes hatte der Kanton Solothurn im Jahr 1835, 820 zwei- bis fünfjährige, 909 fünf- bis achtjährige und 764 außer Alter sich befindende Stuten, 58 Hengste, 1115 Wallachen, 607 Füllen, 26 Maulthiere, 288 Zuchtstiere, 3367 Ochsen, 12611 Kühe, 2064 Kalbeten, 2893 Gosti, 2553 Kälber, 1573 Widder, 1505 Hammel, 6047 Mutterschafe, 2042 Lämmer, 133 Böcke, 5924 alte, 1791 junge Ziegen, 75 Eber, 954 Mutterschweine, 12619 große und 5664 kleine Faseltschweine.

Im Jahr 1840 war der Viehbestand folgender:

739 zwei- bis fünfjährige, 762 fünf- bis achtjährige und 778 außer Alter sich befindende Stuten, 50 Hengste, 1127 Wallachen, 713 Füllen, 26 Maulthiere, 341 Zucht-ochsen, 5157 Ochsen, 10901 Kühe, 2190 Kalbeten, 3591 Gosti, 2228 Kälber, 2278 Widder, 2281 Hammel, 8248 Mutterschafe, 2495 Lämmer, 138 Böcke, 5204 alte, 1118 junge Ziegen, 60 Eber, 883 Mutterschweine, 12557 große und 4895 kleine Faseltschweine.

Das Rindvieh befand sich 1840 um 572 Stücke vermehrt, die Schafe um 4135 Stücke; dagegen waren weniger als 1835. 104 Pferde, 1388 Ziegen und 916 Schweine.